

1926
Ver
Edelstahl
und Metall
Quinten
at 3-12;
1; Weh-
k 10-12;
de 5-12;
at 10-12;

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen
„Feierstunden“ und „Unsere Heimat“



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage
„Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Bezugspreise:
Monatlich einschließlich Trägerlohn A 1.80
Einzelnummer 10 S
Erscheint an jedem Werktag
Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold
Schriftleitung, Druck u. Verlag von C. W. Sailer (Karl Sailer) Nagold

Anzeigenpreise:
Die einspaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 S, Familien-Anzeigen 12 S
Reklame-Zeile 45 S, Sammelanzeigen 50% Aufschlag
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreffes. — Postfachkonto Stuttgart 5113

Nr. 250

Gegründet 1826

Dienstag, den 26. Oktober 1926

Fernsprecher Nr. 29

100. Jahrgang

Tagespiegel

Im Reichshaushaltsplan für 1927, der auf dem alten, nur in einzelnen Punkten abgeänderten Finanzausgleich aufgebaut ist, werden für die Fortsetzung des Notarbeitsprogramms neue Mittel angefordert, die durch Anleihe aufgebracht werden sollen.

Die Militärüberwachungskommission wird nach einer Pariser Meldung in den nächsten 3 bis 4 Monaten die ehemaligen staatlichen Munitions- und Waffenfabriken in Deutschland ausschüffeln oder auspionieren.

Die Volksabstimmung in Hessen über die Landtagsauflösung findet am 5. Dezember statt. Es werden dazu erstmals amtliche Stimmzettel ausgegeben.

Der Reichslandbund erklärt sich gegen die internationale Wirtschaftsförderung. Die deutsche Industrie sei im Irrtum, wenn sie glaube, durch internationale Trusts das Wirtschaftsleben heben zu können. Dadurch werde die Industrie das Interesse an Föhlen verlieren und die landwirtschaftlichen Föhlen würden mit der deutschen Landwirtschaft verloren gehen. Dann würden die ausländischen Trusts und Börsen für Getreide usw. in Deutschland die Lebensmittelpreise diffieren.

Dem Legationssekretär Dr. Jänike (Schwiegerjohn Eberls) ist die Verhängungstrafe wegen Beleidigung des Reichspräsidenten von Hindenburg erlassen worden. Jänike wird in den preussischen Staatsdienst übernommen.

Der Herausgeber des „Hammer“, Theodor Frisch, hat gegen das Urteil, das wegen Beleidigung des Hamburger Bankiers Warburg auf vier Monate Gefängnis lautet, Revision beim Reichsgericht eingelegt.

In Mailand ist eine deutsche Schule eröffnet worden.

Das englische Unterhausmitglied Kennworthy, ein Führer der Liberalen, ist der Arbeiterpartei beigetreten.

Der Boykott englischer Waren in Schanghai hat sich noch mehr verstärkt. Englische Waren in chinesischen Geschäften werden zerstört.

Auf der Linie Schanghai-Nanking sollen chinesische Studenten einen Zug durch Aufreißen der Schienen zur Entgleisung gebracht haben. 10 Reisende seien getötet, 20 verletzt worden, jedoch keine Europäer.

Die Stodung in den Verständigungs- verhandlungen

Thoiry eine Falle?

Bei der Aufriehung des Verständigungsgebäudes, dessen Grundstein in Thoiry gelegt worden ist, ist eine Pause eingetreten, ja es scheint, als ob die eine am Aufbau beteiligte Partei, Frankreich, in den Aufstand getreten ist. Das Gelingen der in Thoiry aufgestellten Pläne hatte zur Voraussetzung, daß Deutschland und Frankreich untereinander einig an die übrigen im Vertrag von Versailles beteiligten Mächte herantraten, und das zwischen ihnen erstrebte Einvernehmen auf eine große internationale Zusammenkunft zum Zweck einer endgültigen Lösung der Kriegsschuldenfrage und der Befriedigung aller der Fehler des Versailler Vertrags auszudehnen strebten, die einer wirklichen Befriedigung des europäischen Kontinents und einer Gesundung der weltwirtschaftlichen Beziehungen entgegenstehen. Die Opfer, die Deutschland auf Verlangen Frankreichs — das sich ausdrücklich festsetzt — gebracht hat, indem es sich bereit erklärte, bei der Mobilisierung eines Teils der Dawesobligationen auf den ihm zustehenden Transferschutz zu verzichten, haben mit Recht in Deutschland eine starke Beunruhigung hervorgerufen.

Auf französischer Seite hat man der Öffentlichkeit über die internationalen Zusammenhänge der Fragen von Thoiry von vornherein nicht die nötige Aufklärung gegeben, sondern es so hingestellt, als ob es in Deutschlands Hand liege, die Befriedigung der französischen Währung gegen einige Zugeständnisse in der Bezugsfrage herbeizuführen. Nun versucht man, mit Hilfe der Pariser Presse die Grundlagen der Abmachungen von Thoiry zu verändern und zu verbreitern, um an die Stelle der deutschen Mitwirkung an der französischen Währungsanierung weitgehende politische Zugeständnisse von Deutschland herauszubringen. Während nach dem „Geist von Locarno“ ein längerer Besetzung des Rheinlands, nachdem Frankreich infolge der Sicherung seiner Grenzen angeblich auf eine feindliche Rheinlandpolitik verzichtet hat, vollkommen widersinnig ist, und die Besetzung nach dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund der Schöpfung der internationalen Körperschaft widerspricht, die den ihr angeschlossenen Staaten den Anspruch auf volle Unabhängigkeit und Unverletzlichkeit ihres Gebiets gibt, geht auch die Weltmeinung immer dahin, daß eine Besetzung deutschen Gebiets mit einer Politik der Ausöhnung nicht vereinbar ist. Frankreich täte daher gut, auch ohne Ausleihforderungen durch vorzeitige Räumung des besetzten Gebiets eine Leistung zu vollziehen, deren Wert mit jedem Jahr geringer wird. Mit der Rückgabe des Saargebiets entlastet sich Frankreich geradezu, da es Einnahmen aus diesem Gebiet nicht erzielt, wohl aber seinen Wettbewerb auf dem französischen Eisenmarkt peinlich empfinden hat. Wenn Frankreich dabei für den Rückkauf

Deutliche französische Absage

Paris, 25. Okt. Zu den Behauptungen des deutschen Reichsministers für die besetzten Gebiete, Dr. Bell, und des früheren Gefandten Grafen Bernstorff, daß nach der Mitteilung Dr. Stresemanns eine baldige Räumung der besetzten Gebiete usw. zu erwarten sei, erklärt der „Temps“ offenbar im Einverständnis der französischen Regierung: Die Behauptung, Deutschland könne als Völkerbundmitglied den Uebergang der Militärüberwachung auf den Völkerbund verlangen, sei reiner Unsinn, wenn auch der erzwungene Rücktritt Seeckts die Lage vereinfacht habe; aber auch General Heye dürfe keinerlei Zugeständnisse haben, die dem Geist des Vertrags von Versailles zuwiderlaufen. Bernstorff sei von Stresemann über das Tischgespräch von Thoiry entweder falsch unterrichtet worden, oder er habe ihn falsch verstanden. Er, der „Temps“, setze hiemit Bernstorff, Bell und Stresemann und alle ihre Anhänger in aller Form davon in Kenntnis, daß Frankreich niemals so weit davon entfernt war, eine frühere Räumung des Rheinlands auch nur ins Auge zu fassen, wie heute. Bernstorff usw. gehen ein bißchen zu schnell. Der Vertrag von Versailles könne eben so sehr dazu dienen, die Besetzung zu verlängern, als sie abzukürzen. Und das Zurückweichen Briands bei dem Besuch des deutschen Botschafters v. Sösch sei doch sehr deutlich.

Schuldent Konferenz ohne den Gläubiger

Paris, 25. Okt. Der Vorsitzende des Finanzausschusses der Kammer, Dariae, erklärte einem Vertreter des

der Saargruben einen Nachschuß auf die im Versailler Friedensvertrag willkürlich festgesetzte Rückkaufsumme von einer Milliarde gewährt und sich wie es heißt, mit 300 Millionen begnügen will, so ist dazu festzustellen, daß nicht nur die Summe von einer Milliarde geradezu sinnlos hoch ist, sondern auch die Kaufoforderung von 300 Millionen den Wert der Gruben erheblich übersteigt, so daß Frankreich bei einem Verkauf der Gruben an das private Kapital einen noch viel geringeren Preis erzielen würde. Freilich ist auch die Räumung des besetzten Gebiets nicht allein von Frankreich abhängig. Bei einer internationalen Regelung hätte aber auch England feinerlei Grund, einer vorzeitigen Räumung des besetzten deutschen Gebiets zu widersprechen.

Ersichtlich schwerer und mit größerem Risiko verbunden sind die Opfer, die Deutschland auf sich genommen hat. Und zwar bedeutet die Mobilisierung von Dawesobligationen in Höhe von 1,5 bis 2 Milliarden Mark einen freiwilligen Verzicht auf einen Teil des Transferschutzes, der mit guten Gründen in dem Dawesplan für die deutsche Währung ausgerichtet ist. Daß eine einmalige Durchbrechung dieses Schutzwallens zu weiteren gleichartigen Forderungen anreizen würde, ist kaum zu bezweifeln. Wenn Deutschland seine Zustimmung dazu gibt, den Zinsendienst für die mobilisierten 1,5 bis 2 Milliarden Mark Eisenbahnobligationen ohne Inanspruchnahme des ihm zustehenden Transferschutzes zu leisten, so würden sich die Zahlungen, die es ohne Rücksicht auf die Festigkeit seiner Währung unter allen Umständen leisten muß, jährlich um 90 bis 120 Millionen Mark erhöhen. Diese Summe mag zunächst nicht hoch erscheinen, man muß sie aber in ein Verhältnis zu den enormen Leistungen setzen, die Deutschland bisher schon alljährlich zu machen gezwungen ist. So belastet die Passivität der deutschen Zahlungsbilanz, die von Anfang 1924 bis heute etwa 6,2 Milliarden Reichsmark beträgt, bei 8 v. H. Zinsen die deutsche Wirtschaft jährlich mit einer halben Milliarde Mark. Trotz der Passivität der Handelsbilanz von 3,4 Milliarden Mark hat Deutschland in den beiden Jahren, die seit dem Abschluß des Dawes-Abkommens verlossen sind, rund 2,2 Millionen Mark an Entschädigungen, davon 1,8 Millionen ins Ausland, geleistet. Diese Leistungen waren nur deshalb möglich, weil sie aus Auslandanleihen gedeckt werden konnten. Wären diese ausgeblieben, so hätte den Gläubigern aus dem Dawes-Plan eine Entschädigungszahlung überhaupt nicht geleistet werden können. Reichsbankdirektor Dr. Schacht hat erst in diesen Tagen mit erster Mahnung auf die Tatsache hingewiesen, daß wir durch die starke Vereinnahmung von Auslandskrediten unseren Gläubigern eine Transferschuldigkeit vorortäuschen, die wir nicht besitzen, und daß sich dieser Zustand bei einem Ausbleiben der Auslandskredite und beim Eintritt der Verzinsungs- und Rückzahlungspflicht bitter rächen muß. Nun machen sich gewiß in manchen Zweigen unserer Wirtschaft Anzeichen einer Besserung bemerkbar, doch sind sie im wesentlichen ebenfalls auf die Auslandskredite und manche vorübergehenden Erscheinungen auf dem Weltwirtschaftsmarkt, z. B. den großen englischen Kohlenstreit, zurückzuführen, und es ist fraglich, ob diese Besserung fortwähren wird. Wie groß der Fortschritt dieser Besserung sein muß, geht daraus hervor, daß in der deutschen Volkswirtschaft immer noch 1,5 Millionen Arbeiter ohne Arbeitsmöglichkeit sind. Die Auslandsverschuldung der deutschen Wirtschaft ergibt mit den Zinsverpflichtungen aus dem Dawesabkommen für die nächsten Jahre, wie schon gesagt, eine jährliche Zahlungsverpflichtung von rund einer halben Milliarde. Diese Summe, die geleistet werden muß, ohne daß ein Anspruch auf den Transferschutz gemacht werden kann, wird im wesentlichen wohl nur durch weitere Auslandanleihen auf-

„Temps“, nach seinem Plan solle eine Konferenz aller der Staaten, die Kriegsschulden haben, zur Regelung der Kriegsschulden einberufen werden, auch wenn Amerika nicht teilnehme. Aus England und anderen Ländern habe er bereits Zustimmung. Die französischen Schulden bei Amerika sind bekanntlich gar keine „Kriegsschulden“, sondern Darlehen, die nach dem Krieg gegeben worden sind. In Frankreich nennt man sie trotzdem mit Absicht „Kriegsschulden“, um einen „moralischen“ Grund zu haben, die Streichung dieser Schulden — die in Wirklichkeit nur neuen Rüstungen dienen — für das „hartgeprüfte Frankreich“ zu verlangen.

Amerika gegen die Wirtschaftskundgebung

Washington, 25. Okt. Zu der internationalen Wirtschaftsunternehmung erklärte Schatzsekretär Mellon, die amerikanische Arbeiterschaft würde niemals in die Abschaffung der amerikanischen Schutzzölle einwilligen. — Senator Borah griff die Kundgebung scharf an. Sie sei ein Machwerk der Banken, um die amerikanische Außenpolitik in den Dienst der Interessen dieser internationalen Banken zu zwingen. Wenn in Amerika eine Aenderung im Wirtschaftssystem vorgenommen werde, so müsse sie so gemacht werden, daß das amerikanische Volk den Vorteil davon habe und nicht das Ausland.

In Amerika wird die Kundgebung fast allgemein als ein Versuch der Weltbanken aufgefaßt, nach dem Weltkrieg, durch den die Völkter verblutet und wirtschaftlich entkräftet seien, die Herrschaft der Banken aufzurichten.

gebracht werden können. Das ist eine gefährliche Lage, die sich in dem Fall verschlimmert, daß sich der Auslandmarkt für die deutsche Wirtschaft verengt. Eine solche Verengung wird zweifellos schon durch die Begebung der 1,5 bis 2 Milliarden Eisenbahnobligationen herbeigeführt und wird Fortschritte machen, wenn zur Befriedigung ihrer Währung auch andere Staaten mit größeren Ansprüchen an den Kapitalmarkt herantreten. Aus diesen Betrachtungen sieht man, wie groß das Risiko ist, das Deutschlands Außenpolitik einget, wenn sie sich bereit erklärt, zu all diesen Verpflichtungen Deutschlands noch 90—120 Millionen Mark transferfrei alljährlich an die Gläubiger der zu begebenden Eisenbahnobligationen zu zahlen.

Es zeigt sich nun aber, daß maßgebende Kräfte in der französischen Außenpolitik eine Befriedigung der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse der Welt noch nicht wollen, sondern unter Aufrechterhaltung des Versailler Vertrags in seinem vollen Umfang bei einer rein französischen Machtpolitik bleiben und lediglich Deutschlands Hilfe bei der Befriedigung der französischen Währung entgegenzunehmen bereit waren. In diesen Kreisen Frankreichs hatte man geglaubt, mit Hilfe einer deutschen Leistung von etwa 750 Millionen Goldfranken aus den Eisenbahnobligationen plus 300 Millionen Reichsmark für die Saargruben die französische Währung befriedigen zu können, ohne das Schuldenabkommen mit den Vereinigten Staaten anzunehmen und ohne den Goldschack der Bank von Frankreich, der in seiner Höhe von vier Milliarden Goldfranken allein zu einer Befriedigung ausreicht, in Anspruch zu nehmen. Andererseits sucht man für geringe französische Zugeständnisse im Rheinland größere Verpflichtungen auf politischem Gebiet Deutschland auszuwerfen, deren Erfüllung nicht nur mit dem Geist der Abmachungen von Locarno unvereinbar sind, sondern im Gegenteil die in Locarno erreichte geringe Verbesserung der Stellung Deutschlands unter den europäischen Völkern wieder zu verschlechtern geeignet wäre. So soll Deutschland Verpflichtungen eingehen für die Sicherung der politischen Grenzen, die etwa denen von Locarno in bezug auf seine Westgrenzen entsprechen. Es soll allen Befriedigungen auf den Anschluß Deutschlands abzuweichen und die Fortdauer der Militärüberwachungen anerkennen. Daß von der Hebernahme solcher Verpflichtungen durch Deutschland keine Rede sein kann, ist schon deshalb klar, weil dabei Fragen aufgeworfen werden, die nach deutscher Ansicht auf Grund der deutsch-französischen Verständigung international geregelt werden sollen, auf deren Behandlung die deutsche Regierung also nicht einmal von vornherein verzichten kann. Ueber diese Dinge muß vollkommene Klarheit herrschen.

Neuestes vom Tage

Empfänge beim Reichspräsidenten

Berlin, 25. Okt. Der Herr Reichspräsident empfing heute den Reichsverkehrsminister Dr. Krohne zum Vortrag. Ferner nahm er die Meldung des neuernannten Chefs der Heeresleitung, Generalleutnant Heye, entgegen.

Hart an der Grenze des Fehlbetrags

Berlin, 25. Okt. Auf der gemeinsamen Tagung der demokratischen Reichstagsfraktion mit den Fraktionen der Länder sagte Reichsfinanzminister Dr. Reinhold, das Steuerabkommen im ersten Halbjahr 1926 gehe mit 127 Millionen über die Hälfte des Boranschlags für das ganze Jahr hinaus. Aber das Reich sei an der äußersten Grenze seiner Mittel angelangt. Sein Ziel sei, immer hart an der

Grenze des Fehlbetrags hinzustreichen. Im Reichswirtschaftsrat sie mit Recht vor „uferlosen“ Kanalbauten gewarnt worden. Auf dem Gebiet der Zuckersteuer müsse etwas geschehen, vielleicht so, daß der Zucker billiger und der Branntwein teurer wird. Der Haushalt der Länder und Gemeinden werde durch die Erwerbslosenfürsorge gefährdet, es könne daher beim Finanzausgleich den Ländern und Gemeinden nichts genommen werden. Hoffentlich werde vom 1. April 1927 an das Versicherungsgesetz für die Erwerbslosen in Kraft sein, wodurch diese Last den Ländern und Gemeinden abgenommen werde. Vor dem neuen Finanzausgleich werde jedoch ein Uebergangsjahr nötig sein.

Reichsinnenminister Dr. Kütz erklärte, die staatliche Aufsicht über die Schulen dürfe niemals beeinträchtigt werden.

Dr. Dorpmüllers Verwaltungsgrundzüge

Berlin, 25. Okt. Ueber seine Verwaltungsgrundzüge teilte Generaldirektor Dr. Dorpmüller einem Zeitungsvertreter mit, es sei kein Grund anzunehmen, daß die Reichsbahn jemals von anderen als deutschen Interessen geleitet werde, auch wenn nach dem Damesvertrag vier ausländische Mitglieder im Verwaltungsrat sitzen. Die Reichsbahn habe bekanntlich nicht nur sich selbst zu erhalten, sondern große Dameslasten zu tragen, sie könne daher nicht mehr Regional halten, als ihr Haushalt wirklich verträgt. Ein Drittel hätte abgebaut werden müssen, auch wenn die Bahn beim Reich geblieben wäre. Die Unfallziffern seien für die Reichsbahn sehr günstig. Ein Todesfall kommt z. B. in Italien auf 4,3, in den Vereinigten Staaten auf 7,3, in England auf 14,3, in Deutschland erst auf 16,7 Millionen Reisende. Bei der Wahl zwischen Dampf- oder elektrischem Betrieb haben wichtige Ursachen mitszusprechen. Die Reichsbahn besitze 30 000 Dampfmotoren, die nicht von heute auf morgen abgeschafft werden können, auch könne man diese Industrie nicht einfach brotlos machen. Für Deutschland sei die Kohle immer die billigste Kraftquelle, und an ihrer bestmöglichen Ausnutzung werde ununterbrochen gearbeitet. Die Einsetzung eines ständigen Verkehrsbeirats beim deutschen Industrie- und Handelsrat neben den Landesbahnräten habe sich bewährt.

Verlängerung des Ausnahmegesetzes

Berlin, 25. Okt. Ein Nachrichtenbüro teilt mit, es bestehe die Absicht, das Ausnahmegesetz zum Schutz der Republik, das im nächsten Jahr abläuft, zunächst zu verlängern und in der Zwischenzeit ein neues Gesetz herauszubringen, das sich ausschließlich mit dem Aufenthaltsrecht der ehemaligen Fürsten im Reichsgebiet beschäftigt. Ferner sollen die verwaltungsrechtlichen Befugnisse des Staatsgerichtshofs noch weiter bestehen, da wenig Aussicht vorhanden sei, das Gesetz über das Reichsverwaltungsgericht rechtzeitig in Kraft zu setzen, daß der notwendige Ersatz für den Staatsgerichtshof vorhanden wäre.

Deutschland und Italien

Berlin, 25. Okt. Von italienischer Seite ist in Berlin wegen des Abschlusses eines deutsch-italienischen Schiedsgerichts- und Freundschaftsvertrags angefragt worden. In maßgebenden Kreisen wird über die Angelegenheit stillschweigend beobachtet, doch ist man geneigt, die Beziehungen zu Italien auszubauen.

Danzig sucht deutsche Finanzunterstützung

Danzig, 25. Okt. Die bürgerlichen Regierungsparteien haben vertraulich mit reichsdeutschen Finanzkreisen wegen einer Anleihe Fühlung genommen. Eine deutsche Anleihe wäre für Danzig viel vorteilhafter als die Völkerbundsanleihe, zumal Polen, das nun im Völkerbundsrat sitzt, das Danziger Zollabkommen mit der Anleihefrage verquiden will. Die sozialdemokratischen Senatoren legten trotzdem zum Protest ihre Ämter nieder.

Neue Räterepublik

Riga, 25. Okt. Nachdem erst kürzlich an der finnischen Grenze in Ostkarelien eine „finnische Räterepublik“ errichtet worden ist, soll jetzt auch zwischen Estland und Rußland eine „estländische Räterepublik“ aus dem Kreis Samburg und einigen benachbarten Kreisen gebildet werden.

Befestigungsanleihe für Belgien

Brüssel, 25. Okt. Im Ministerrat teilte Finanzminister Franqui mit, daß eine Auslandsanleihe von 100 Millionen Dollar zur Befestigung des belaischen Fronten wahrscheinlich

lich (auf der Grundlage von 175 oder 170 zu einem Pfund Sterling) zustande gekommen sei. Die belgische Nationalbank hat von ausländischen Banken ein Darlehen von 30 Millionen Dollar erhalten.

Anschlag auf den Schah von Persien?

Paris, 25. Okt. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ aus Teheran soll auf den Schah von Persien während einer Reise durch das Innere des Landes ein Bombenanschlag verübt worden sein. Während der Schah unverletzt geblieben sei, sei ein Begleitautomobil mit der ganzen Bejahung in die Luft geflogen.

Das Kriegerrecht über Schanghai

London, 25. Aug. Ueber die Umgebung von Schanghai ist das Kriegerrecht verhängt worden. (Von wem?) Der amerikanische Staatssekretär Kellogg erklärte, die Regierung der Vereinigten Staaten werde mit keiner Provinzregierung (Kanton) in China, sondern ausschließlich mit der Regierung in Peking verhandeln, solange diese wenigstens den Schein eines Einflusses besitze.

Württemberg

Stuttgart, 25. Okt. Gefallenengedenkfeier. Auf dem Waldfriedhof fand am Sonntag nachmittag die von der Stadt veranstaltete Gefallenengedenkfeier statt, der auch der Oberbürgermeister, Vertreter der militärischen Vereine mit Fahnen, Angehörige der alten Armee und der Reichswehr sowie viele Angehörige von Gefallenen bewohnten. Nach einem einleitenden Musikvortrag der Kapelle des Grenadierbataillons hielt Stadtpfarrer Fleck von der Elisabethkirche die tief ergreifende Gedächtnisrede. Musik und Chorgesang schlossen die ernste Feier.

Diamantene Hochzeit. Der in Stuttgart im Ruhestand lebende Oberamtsarzt Maile, früher in Hall, feierte am 23. Oktober mit seiner Gattin Marie geb. Rode das 60jährige Ehejubiläum. Der Jubilar zählt 90, die Frau 83 Jahre. Staatspräsident Bazzile übermittelte die besten Glückwünsche mit einer Erinnerungstafel.

Bekämpfung übertragbarer Krankheiten in Schulen. Mit Zustimmung des Staatsministeriums haben die Ministerien des Innern und des Kultus zur Bekämpfung übertragbarer Krankheiten in den Schulen eine Verordnung erlassen. Die allgemeinen Schutzmaßnahmen gegen die Verbreitung der übertragbaren Krankheiten bestehen im wesentlichen in Absonderung und sonstigen Verkehrsbeschränkungen, wozu auch Schulschließungen gehören, ferner in der fortlaufenden Desinfektion am Krankenbett, sowie in der Schutzdesinfektion, bei einigen Krankheiten auch in der Schutzimpfung. Da der beamtete Arzt, an den mittelbar die Anzeige erfolgt, fast überall gleichzeitig Schularzt ist, so wird in der Regel von dieser Seite für die zum Schutz der Schule notwendigen Maßnahmen wenigstens bei den ansteigepflichtigen Krankheiten gesorgt werden. Wenn übertragbare Krankheiten bei Schülfern oder bei Personen auftreten, die zur Schule in Beziehung stehen, müssen sie je nach den Umständen durch Schließung der Schule, Ausschließung kranker Kinder vom Schulbesuch, Ausschließung gesunder Kinder vom Schulbesuch, wenn in dem Hausstand, dem sie angehören, jemand an einer gemeingefährlichen Krankheit erkrankt ist, sowie durch Fernhaltung kranker Schulhausbewohner, Lehrer, Hausmeister und dergl. von der Schule, bekämpft werden.

Aus dem Parteileben. Die Deutsche Volkspartei in Württemberg hält ihre diesjährige Herbstwandelversammlung kommenden Sonntag, den 31. Oktober in Heilbronn in der Harmonie ab. Reichstagsabg. Oberbürgermeister Dr. Wolf-Duisburg-Ruhrort wird über „Die politische Lage“ sprechen. — Der Reichsparteitag der Deutschen Demokratischen Partei wird voraussichtlich in der Woche nach Ostern 1927 in Stuttgart abgehalten werden. Zur Erörterung sollen besonders der deutsche Einheitsstaat und die ländliche Siedlung kommen.

Unterföhrheim, 25. Okt. Ein Wildschwan. Ein seltener Gast ist hier eingekehrt. Seit Samstag wird im Neckar oder hoch in den Lüften ein Wildschwan gesichtet, der wohl auf der Reise in andere Klimate sich hierher verirrt und vorübergehenden Aufenthalt genommen hat. Das frühzeitige Erscheinen dieses nordischen Gastes wird auf einen frühen und strengen Winter gedeutet.

Aus dem Lande

Steinbach M. Eßlingen, 25. Okt. Gefasster Dieb. Am 10. Oktober wurde dem Aufseher auf dem Schloßkaut in

Steinbach aus dem in seinem Schlafzimmer stehenden Koffer eine Geldmappe mit 175 M Inhalt gestohlen. Nun ist es gelungen, den Täter in der Person des auf dem Schloßgut Steinbach als landwirtschaftlicher Arbeiter beschäftigten 21 J. alten Friedrich Behrens von Paderborn zu ermitteln und festzunehmen.

Möchingen, 25. Okt. Lebensmüde. Ein zugereifter 32jähriger Arbeitsloser wollte sich im hiesigen Bahnhofabort mit einem Revolver erschließen. Er verletzete sich schwer durch einen Bauchschuß und wurde sofort in das hiesige Krankenhaus verbracht.

Freudental M. Bessigheim, 25. Okt. Ueberfall. Ein Schüler der Gewerbeschule wurde auf dem Weg nach Bessigheim morgens um 7 Uhr von zwei Strödlern, die aus dem Wald herauskamen, überfallen und seiner Burschenschaft beraubt. Ein anderer Schüler, von Freudental mit seinem Rad kommend, bemerkte den Vorfall, machte kehrt und verständigte den Landjäger.

Heilbronn, 25. Okt. Besuch aus Stuttgart. Der Stuttgarter Gemeinderat besichtigte Samstag vormittag die Stadt und verschiedene städt. Einrichtungen. Nachmittags unternahm die Gäste eine Fahrt auf dem Neckarkanal.

Bodenföhrung. Auf der Staatsstraße Heilbronn-Neckargartach ist in der Nähe des Winterhafens ein Loch eingebrochen und dadurch zeigt sich, daß sich der Straßenunter-

grund unter der Kollierschicht im Umfang von zirka 10 Quadratmetern einen Meter tiefer gesenkt hatte. Es ist ein Wunder, daß die Kollierschicht und das Pflaster durch die schweren Last- und Kraftautos nicht eingebrochen ist.

Dehringen, 25. Okt. Die Unregelmäßigkeiten bei der Postagentur Pödelbach. Die amtliche Untersuchung der Unregelmäßigkeiten bei der Postagentur Pödelbach hat Fehlbeträge in der Gesamthöhe von etwa 3000 M festgestellt. Die Postagentin befindet sich in Pödelbach, während der Aufenthalt ihres Manns, der gleichzeitig als Postgehilfe tätig war, zurzeit nicht bekannt ist.

Laudenbach M. Mergentheim, 25. Okt. Verhaftung. Hier wurde ein stollenloser Kaufmann festgenommen, der es verstanden hat, sich mehrwöchigen angenehmen Aufenthalt hier zu verschaffen. Er führte einen falschen Namen und entpuppte sich als der wiederholt steckbrieflich verfolgte 23-jährige Kaufmann Otto Frey von Ubingen.

Geislingen a. St., 25. Okt. Eybkorrektur. Am Freitag wurde an der Eybkorrektur der letzte Fangdamm gelöst und die Wasser des Fließleins in den neuen Abflussschnitt und über das fünfstufige Wehr geleitet. Es ergaben sich bei Inbetriebnahme des Kanals keine Hindernisse.

Heidenheim, 25. Okt. Erfolgreiche Entwässerung. Im Frühjahr wurde das Tal zwischen hier und Schnaitheim entwässert. Die Erwartungen, die man an die Entwässerung hegte, wurden ganz erfüllt, denn es wurde eine vorzügliche Ernte des entwässerten Gebiets erzielt, da der Morgen 22 bis 26 Ztr. Haber lieferte.

Münzingen, 25. Okt. Sperrung des Truppenübungsplatzes. Vom 26. bis 29. Oktober werden auf dem Übungsplatz täglich Scharschießen abgehalten. Der Platz ist deshalb an diesen Tagen gesperrt.

Roffenburg, 25. Okt. Einbruchsdiebstahl. In der kath. Volksschule wurde eingebrochen und zwei Geigen, Schulfittel und Farbschachteln gestohlen. Die Täter, drei junge Burchen, konnten in Lötzingen festgenommen werden. Dieselben Täter hatten zuvor auch die Realschule heimlich, wo sie zwei Kästen und ein Pult erbrachen und eine Violine und eine Flacgange entwendeten. Das Diebesgut konnte wieder beigebracht werden.

Wiesigheim, 25. Okt. Aufföhrung des Potemkin-Films. Am gestrigen Sonntag wurde im hiesigen Lichtspielhaus der Potemkin-Film aufgeföhr. Wiesigheim ist bisher die einzige Stadt in Württemberg, in der er zu sehen war. Es fanden sich infolgedessen viele Besucher aus Stuttgart, Ludwigsburg und Heilbronn ein. Das Schauspiel wurde von mehreren Kriminalbeamten aus der Landeshauptstadt überwacht.

Hohenstadt M. Alen, 25. Okt. Beisetzung des Grafen Adelmann von Adelmannsfelden. Samstag morgen hat der Regierungspräsident von Köln, Graf Siegmund Adelmann von Adelmannsfelden, in der gräflichen Familiengruft der hiesigen Pfarrkirche seine letzte Ruhestätte gefunden.

Feuer am Nordpol.

Kulturroman von Karl-August von Zaffert.

29) (Nachdruck verboten.)

Eine weitere Möglichkeit besteht, daß die Expedition in der Nähe des Pols fehrigemacht hat, um nach Spitzbergen zurückzuföhren. Sie werden dann natürlich behaupten, den Pol erreicht zu haben. Doch wird es ihnen schwerfallen, den vollgültigen Beweis dafür zu erbringen. Alle Messungen der Sonnenhöhe sind in den hohen Breiten wegen der starken Strahlenbrechung der Luft völlig unzuverlässig. Vom Flugzeug aus dürften detartige Messungen vollends unmöglich sein.

Es könnte sich also der gleiche Fall wie bei meinem Rivalen Cook ergeben, der die Behauptung aufstellte, bereits im Jahre 1908, also ein Jahr vor mir, den Pol entdeckt zu haben. Es ist wohl noch allgemein bekannt, wie es mir gelang, die vermeintliche Entdeckung Cooks als Schwindel zu entlarven, obgleich ich gern zugeben will, daß mein Gegner vielleicht einer groben Selbsttäuschung zum Opfer fiel.

Also Vorsicht, falls die Deutschen mit ähnlichen Behauptungen kommen sollten!

Als dritte Möglichkeit ist noch zuzugeben, daß die Flugzeuge tatsächlich über das Polarmeer hin den Flug nach Alaska versucht haben. Dann werden wir wohl nie wieder etwas von ihnen hören. Aus eigenen Erfahrungen weiß ich, daß fast den ganzen Sommer hindurch die beständigen Winde aus Richtung Nordamerika gegen den Pol wehen. Beträgt die Strecke von Spitzbergen nach Alaska in Luftlinie bereits über 3000 Kilometer, also fast soviel wie die Entfernung Englands von Nordamerika, so wird diese ungeheure Strecke durch die entgegenwehenden Stürme in der Praxis noch weit größer.

Dazu kommt die Unmöglichkeit, vom Flugzeug aus mit irgendwelcher Sicherheit das Kap Barrow oder einen bewohnten Ort Alaskas anzusehen. Daher ist mein zusammenfassendes Urteil über die mit großer Kühnheit,

aber mit ebensoviel Leichtsin im Unverständnis unternommene deutsche Expedition:

Sie sind verloren, unrettbar verloren, wie so viele ihrer Vorgänger, die der geheimnisvolle Drang nach den unentdeckten Gebieten des Nordens verlockte, ohne daß ihnen langjährige Erfahrung und genaueste Kenntnis der einschlägigen Verhältnisse, wie zum Beispiel ich sie besitze, zu Gebote standen.

Konteradmiral Robert E. Peary.

Dritter Teil.

Erstes Kapitel.

Nagel und Stratow standen im Führerstand des „Stöper“, dicht an der Rückwand, um Gerling nicht zu stören.

„Also in einer Stunde sind wir am Pol“, sagte der Russe. „Immerhin auch ein gewisser Höhepunkt im menschlichen Leben, wie er wenigen bisher vergönnt war.“

„Wo ist die „Schwalbe“?“ rief Nagel ins Telephon. „Sie folgt auf 500 Meter, liegt etwas tiefer als wir“, tönte die Antwort vom Ingenieur der hinten befindlichen Beobachtungsstation.

Nagel blickte auf die Registrierertafel. „45 Grad unter Null bei einer Höhe von kaum 2000 Meter“, sagte er. „Es scheint doch kälter hier zu sein, als ich erwartete.“

„Nicht gerade sehr aussichtsreiche Gegend für Ihr industrielles Unternehmen“, meinte Stratow.

Nagel prüfte den Geschwindigkeitsmesser, blickte dann durch ein festgeschraubtes kleines Fernrohr zur weißen Schneelandschaft hinab.

„Wir machen nur noch 180 Kilometer“, sagte er nach einiger Zeit.

„Ich rechne den Gegenwind auf 40 Sekundenmeter“, meinte Gerling.

„Ein höllischer Sturm also“, sagte Stratow. „Man kann es deutlich an den Schneewirbeln am Boden erkennen. Gut, daß wir hier nicht zu landen brauchen, es würde unser Ende sein.“

„Wir werden wohl ständig mit starken Gegenwinden zu rechnen haben“, meinte Gerling. „Erfassen in Spitzbergen erzählte mir, daß die Winde fast das ganze Jahr von Alaska her nach dem Pol zu wehen.“

„Dann hätten wir besser die umgekehrte Tour gemacht“, sagte Stratow.

„Wir konnten keine Zeit verlieren“, erklärte Nagel. „Unsere Flugzeuge sind auch den stärksten Stürmen gewachsen.“

Die Fernsprechkentrale meldete:

„Seit einigen Minuten erreichen unsere Zeichen die Funkstation in der Adventbai nicht mehr. Wahrscheinlich beträgt die Entfernung schon mehr als 600 Kilometer. Wir dagegen nehmen alle Funkprüche, selbst die von Nauen her, gut auf.“

„Dann müssen wir bereits in der Nähe des Pols sein“, sagte Nagel. „Ich werde sofort Messungen machen.“

Er visierte die matiglangende Sonnenscheibe an, die in nicht zu großer Höhe über dem rötlich schimmernden Horizont links hinter ihnen stand. Dann blickte er zur Uhr.

„Einen Strich mehr links“, bedeutete er Gerling. „Die Bezeichnung Ost und West müssen wir uns jetzt abgewöhnen, denn am Pol kehren sich die Himmelsrichtungen um. In etwa fünf Minuten sind wir dort. Dann gibt es auch kein Norden und Süden mehr, weil in jeder Richtung Norden und Süden, aber auch Osten und Westen liegen.“

„Wir müssen die Fürstin auf den historischen Augenblick aufmerksam machen“, sagte Stratow.

Nagel ließ sich durch den Lautsprecher mit der „Schwalbe“ verbinden.

Stratow rief hinein:

„In der nächsten Minute überfliegen wir den Pol Fürstin. Leider besitzen wir keinen Champagner, um den Augenblick würdig zu feiern. Ich wünsche Ihnen aber trotzdem alles Gute wie zum neuen Jahre, das ich hoffentlich mit Ihnen zusammen erleben werde.“

(Fortsetzung folgt.)

Aus

Die näch findet am Mitt

Kartoffelb Die Sta Nr. 249 v. 25. und -Angestell Wintervorräte Darlehen abzu 80 M und ist im Wege des

Wer glau Calm irgen n geföhen gefä und war zur fe Nach de Landtagsabge Verdienste des hervorhob, nu bauernortsgru die Weibe geg Unter br Erhardt die Spannung a nationalen Ve Pflicht in der Ziel forberte e und staatsbeje landes mitwiv Außen betru frändig un land eine Er Forderungen weiter“ als V von echtem Ziel kannte: lichen und n Der fürir sowie das W allen aus der Nach ei Körner ja Act das W interesselose b einschlebere. und neue, w mit er berein Zuerst müß Lösung geba den andern b müste Hil Abwech Heilbronn, vielleicht Be Nach d ordneten H Dr. Häcker zum gemütlc rann von d icholl bei de des Schwarz Auf in Alte und J zurückblicken Pflege diese werden, un

Am 2 benutz w Montag f tag, 31. D gelöstes S Am Diens tig, die u ununterbr Die F pnenig-B am 1. No dieser neu ausgegeb Gründe

Dringe anleihen - öffentlich - bund e. V zur Ann meindeant 1. Novem rend diese können, d dell, keine auch nicht „Unter L fekesände daß Darf Gemeinde nach der sind. Auf prozentig hen 11— anerkan ber 1922 wird auf Gläubige freien V 14. Juni Die F 30. Nov

Alter Sonntag achstensw

Aus Stadt und Land

Nagold, 26. Oktober 1926.

Nicht wer wenig hat, sondern wer viel wünscht, ist arm.

Vom Rathaus.

Die nächste öffentliche Sitzung des Gemeinderats findet am Mittwoch, den 27. Oktober, nachm. 5 Uhr statt.

Kartoffelbarlehen an bedürftige Staatsbeamte und Angestellte.

Die Staatshauptkasse ist ermächtigt worden (Staatsanz. Nr. 249 v. 25. 10.), an bedürftige verheiratete Staatsbeamte und Angestellte der Gruppen I-VI zur Anschaffung von Wintervorräten insbesondere von Kartoffeln ein unverzinsliches Darlehen abzugeben. Die Höhe des Darlehens beträgt 40 bis 80 M und ist ab Februar 1927 in Raten von 8, 12 und 16 M im Wege des Gehaltsabzugs zurückzahlen.

Jungbauerntag in Calw.

Wer glaubte, daß das Wetter dem Jungbauerntreffen in Calw irgend welches Hindernis entgegenstellen würde, hatte sich geteilt. Kurz nach 12 Uhr füllte sich schon der Saal und war zur festgesetzten Zeit bis auf den letzten Platz besetzt.

Nach den einleitenden Begrüßungsworten von Herrn Landtagsabgeordneten Dingler-Calw, der besonders die Verdienste des Hauptredners, Herrn Kapitanleutnant Erhardt, hervorhob, wurde der Tagung durch den Gesang der Jungbauernortsgruppe Heilbronn „Preisend mit viel schönen Reden“ die Weihe gegeben.

Unter brausendem Beifall betrat nun Kapitanleutnant Erhardt die Rednerbühne und kam in seinen, mit größter Spannung aufgenommenen Ausführungen auf die Arbeit der nationalen Verbände, auf unsere Außenpolitik und unter aller Pflicht in der kommenden Zeit zu sprechen. Als leuchtendes Ziel forderte er die Einigkeit aller Vaterländischen, um tatkräftig und staatsbewußt an den Geschicken unseres deutschen Vaterlandes mitwirken zu können. Was nun die Arbeit nach Außen betraf, so bekannte er ohne Zaudern zu einer Versöhnungspolitik, die ihre Pflicht darin sehe, Deutschland eine Erholungsperiode zu verschaffen, bei unerschämten Anstrengungen jedoch ein entschiedenes: „Bis hieher und nicht weiter“ als Antwort habe. Alles in Allem waren seine Worte von echtem deutschem Wesen durchzogen, das nur das eine Ziel kannte: Deutschlands Erneuerung auf nationalem, sittlichem und wirtschaftlichem Wege herbeizuführen.

Der stürmische Beifall, die Dankesworte von Herrn Dingler, sowie das Absingen des Deutschlandliedes bewiesen, wie sehr allen aus dem Herzen gesprochen war.

Nach einem Reigen der Heilbronner ergriff nun Herr Körner ja in seiner frischen, jugendlichen und humorvollen Art das Wort. Er beleuchtete unsere heutige Führer- und Intellektuelle Jugend, die in Uneinigkeit und Zerstückelung dahinschleudert. Dieser Not gelte es entschieden entgegenzutreten und neue, wahre Ideale unter den Nachwuchs zu tragen, damit er dereinst fähig werde, die Arbeit der Alten weiterzuführen. Zuerst müsse jedoch bei sich selbst angefangen und nach der Lösung gehandelt werden, das alles, was der Einzelne will, den andern auch getan werden müsse. Nur durch diese pflichtbewusste Hilfsbereitschaft könne die befristete Tat gelingen.

Abwechslungsweise folgten nun Weifen und Gesänge der Heilbronner, denen vollste Anerkennung und hellste Freude, ja vielleicht Begeisterung über deren Beweglichkeit gezollt wurde.

Nach den kernhaften Worten von Herrn Reichstagsabgeordneten Haag Heilbronn und Herrn Landtagsabgeordneten Dr. Häder, sowie den Schlussworten von Herrn Dingler wurde zum gemütlichen Teil übergegangen. Mancher Schweißtropfen rann von der Stirne, manches fröhliche, herzliche Lachen erscholl bei den Uebungen, die mit den „Burschen u. Mädchen“ des Schwarzwaldes gemacht wurden.

Auf einen wohl gelungenen Nachmittag können wir Alle, Alte und Junge, mit größter Befriedigung und Dankbarkeit zurückblicken. Er gibt uns die Gewißheit, daß bei der nötigen Pflege diese Keime zu vollem Wachsen und Gedeihen gelangen werden, uns zu Ehr und dem Vaterland zu Nutz und Frommen!

Am Allerheiligentag können Sonntagsrückfahrkarten benutzt werden. Da der Allerheiligentag auf einen Montag fällt, behalten die am Samstag, 30. Oktober, Sonntag, 31. Oktober, und Montag, 1. November (Allerheiligentag), geistlichen Sonntagsfahrkarten Gültigkeit bis Dienstag, 2. Nov. Am Dienstag sind die Karten jedoch nur zur Rückfahrt gültig, die um 9 Uhr vormittags spätestens angetreten und ununterbrochen durchgeführt werden muß.

Die Fredericus-Marke. Wie verlautet, wird die Zehn-pennig-Briefmarke mit dem Bildnis Friedrichs des Großen am 1. November ausgegeben werden. Da große Vorräte dieser neuen Marke bereits hergestellt und an die Postämter ausgegeben worden sind, wäre schon aus rein technischen Gründen eine Zurücknahme der Marke nicht mehr möglich.

Dringende Aufforderung zur Anmeldung der Ländereigenschaften - Anleihen der Städte, Gemeinden und sonstiger öffentlich-rechtlicher Körperschaften. Der Württ. Sparerbund e. V. Stuttgart, Kalternstr. 8, schreibt uns: Die Frist zur Anmeldung des Altbesitzes der Ländereigenschaften, Gemeindegeldentzinsen usw. (Gemeindeverbände) läuft mit dem 1. November ab. Niemand veräume die Anmeldung während dieser Frist vorzunehmen. Nach Ablauf dieser Frist können, da es sich um eine gesetzliche Ausschlußfrist handelt, keine Ansprüche mehr gestellt werden. Man unterlasse auch nicht vor seiner Unterschrift den Vermerk beizufügen: „Unter Vorbehalt aller Rechte für den Fall späterer Gesetzesänderung.“ Ganz besonders verweisen wir auch darauf, daß Darlehen an Gemeinden auf Schuldscheine, welche die Gemeindeverwaltung oder der Gemeinderat unterzeichnete, nach der bisherigen Rechtsprechung ebenfalls anzumelden sind. Außerdem wird von der Stadt Stuttgart bei der vierprozentigen Jahresanleihe von 1920 1. Teil Stücke der Reihen 11-15 mit dem Ausgabedatum 1. Mai 1920 Altbesitz anerkannt, wenn der Gläubiger die Papiere vor 1. Dezember 1922 erworben hat. Für Stuttgarter Altbesitzanleihen wird auf Ansuchen rückwirkende Ablösung gewährt, wenn Gläubiger eine natürliche Person oder Unternehmung der freien Liebesfähigkeit ist und wenn diese Anleihen nach 14. Juni 1922 mit Papiermark getilgt worden sind.

Die Frist ist inzwischen vom Reichsfinanzministerium bis 30. November verlängert worden.

Altensteig, 25. Okt. Der Sparerbund faßte in einer am Sonntag hier stattgefundenen Versammlung u. a. folgende beachtenswerte Entschliessung: Die Mitglieder des Sparerbundes

und die anwesenden Spargläubiger der Stadt, Sparkasse Altensteig sind darüber nicht befriedigt, daß sich die Stadt, Sparkasse bei ihrem Aufwertungsangebot auf den gefehl. Mindestsatz von 12,5 Prozent festgelegt hat, umso mehr als die Stadt-gemeinde Altensteig als Garant der Sparkasse zu einer befriedigenden Aufwertung keinen Zuschuß bietet, während sie die frzt. von der Stadt, Sparkasse in Anspruch genommenen 280 000 Goldmark in vollständig entwertetem Geld zurückbezahlt hat. Die Obigen erheben energischen Protest gegen die Anwendung des Wilhelmshavener Systems, wodurch die Sparkassengläubiger, die auch Abhebungen in entwertetem Geld gemacht haben, um den ihnen gefällig garantierten Mindestbetrag von 12,5 Prozent entweder ganz oder teilweise vollends betrogen werden. Die Versammlungsteilnehmer verpflichten sich, der Stadt, Sparkasse Altensteig solange keine Spargelder mehr zuzuführen, bis das ihnen zugesagte Unrecht beseitigt ist. Ihre künftigen Spargelder sollen der Württ. Sparerbund-spar-Kasse zugeführt werden, die bereits die Errichtung einer Agentur am hiesigen Platz angeboten hat.

Calw, 25. Okt. Von der Landw. Winterschule. Zum Besuch der hiesigen Landwirtschaftl. Winterschule wurden 33 Schüler angemeldet und zwar für den unteren Kurs 22 und für den oberen Kurs 11 Schüler. Von den Schülern stammen aus dem Oberamtsbezirk Calw 24, aus dem Bezirk Neuenbürg 2, aus dem Oberamt Nagold 4, aus den Oberämtern Freudenstadt, Weildorf und Stuttgart je 1.

Bad Liebenzell, 25. Okt. Aenderung des Ortsnamens. Der Beschluß des Gemeinderats Liebenzell vom 31. August 1926, den Ortsnamen Liebenzell in „Bad Liebenzell“ umzuändern, ist vom Ministerium des Innern genehmigt worden.

Horb, 25. Okt. Autounfall. Am Sonntag Nachmittag verunglückte auf der Strecke Dettingen-Horb Herr Gutspächter Meier vom Buchhof mit seinem Auto, das von seiner Familie besetzt war dadurch, daß außer einem bereits defekten Reifen ein zweiter platzte. Das Auto kam ins Rutschen, fuhr die Böschung hinauf und überschlug sich mit einer solchen Wucht, daß sämtliche Insassen herausgeschleudert wurden. Außer Frau Meier, die einen schweren Beckenbruch davontrug und ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte, sind bei den andern nur leichtere Verletzungen zu verzeichnen. Das Auto ist schwer beschädigt.

Mühlringen u. Horb, 25. Okt. Ueberfall. Am 20. Oktober wurde abends zwischen Mühlringen und Innau das Auto des Rechtsanwalts Dr. Kassenmeyer von sieben jungen, teilweise verheirateten Leuten aus Mühlringen, die von einem Bechgelage kamen, angehalten und mit Ketten und Beilen bearbeitet. Der Rechtsanwalt fuhr schleunigst nach Innau und holte den Oberlandjäger, der die Truntenbolde festnahm und mit dem Auto ins Gefängnis nach Haigerloch abführte. Die Kerle hatten inzwischen den Radfahrer und Metzgermeister Haid von Innau ebenfalls angehalten und mit Beilhieben schwer verletzt.

Mühlringen, 25. Okt. Zum Ueberfall. Am 20. Oktober Abends erfolgte zwischen Mühlringen-Innau ein Ueberfall auf das Auto des Rechtsanwalts Dr. Kassenmeyer und den Radfahrer Metzger Haid von Innau. Von den am Tatort festgenommenen jungen Männern sind inzwischen zwei wieder in Freiheit gesetzt worden, da sich anscheinend keine direkte Täterhaft ergeben hat. Als Zeilnehmer kommt der noch in Haigerloch Inhaftierte in Frage.

Aus aller Welt

Die königsstreuen Amerikaner. Die Königin Maria von Rumänien macht eine Reise nach Amerika. Die ganze Republik Neuyork gerät aus dem Häuschen. Man sollte es nicht für möglich halten. Der amerikanische Geschäftsmann wird zwar blinzeln und sagen: Was tut man nicht alles für Geschäftserfolge! Aber was zu viel ist, ist zu viel. Man höre: Zwei Eisenbahngesellschaften erbieten sich, der Königin mit ihrem ganzen Hof einen Sonderzug nach Kalifornien um 5 Dollar zu stellen. Zwei der größten Neuyorker Hotels streiten sich um die Ehre, die Königin bei sich aufnehmen zu dürfen - böse Zungen murmeln kostenlos. Jetzt haben sich die beiden Hotels geeinigt: auf der Hinfahrt das eine, auf der Rückfahrt das andere. Ein Heer von Arbeitern ist mobil gemacht worden, um die Räume für den Gast würdig herzurichten. Die Möbel - echte Stücke aus der Zeit Ludwigs XV. und Ludwigs XVI. - sollen 120 000 Mark kosten. Das Bett allein, aus dem 18. Jahrhundert, hergestellt aus Rosenholz, aber mit modernen Sprungfedern (!), kostet ein Vermögen. Aber nicht genug damit, das Hotel, das die Königin zuerst beherbergen wird, hat schon - die Speisefolge befragt, bis in kleinste Einzelheiten. Der große Rathausaal wird mit künstlichem Pomp zurechtgemacht, um der Neuyorker Gesellschaft Gelegenheit zu geben, den Empfang zu sehen, der der Königin von der Stadt zuteil wird. Genau Richtlinien werden angegeben, wie sich der Zug mit dem hohen Gast durch die Straßen der Stadt bewegen wird. Aber noch weitere Einzelheiten werden berichtet. So hat eine Schreibmaschinenfirma nicht nur der Tochter der Königin eine Schreibmaschine als Geschenk überreicht, sondern ihr sogar eine „Weltreisdrehschreibmaschinendame“ zur Verfügung gestellt. Hunderte von Millionärsöchtern haben sich als Kammerzo-fen angeboten. Ein Ausschuß hat sich gebildet, der allen an den Empfängen beteiligten Herren genau den Anzug vorschreibt: Cutaway, gestreifte Hosen, Ledschuhe, graue Gamaschen, Zylinder und - schwarze Spazierstöcke. Auch den Damen in Neuyork wird nahegelegt, sich „königlich“ zu kleiden. Als Muster hat eine Zeitung sich aus Paris auf drahtlosem Weg die Abbildungen zweier Toiletten, die die Königin tragen wird, geben lassen.

Prinz Eitel Friedrich geschieden. Die Ehe des Prinzen Eitel Friedrich mit der Prinzessin Sophie Charlotte von Preußen, Herzogin von Oldenburg, ist geschieden worden. Die Schuld nahm Prinz Eitel Friedrich auf sich.

Um die Fredericus-Marke. Nach dem B. L. hat Reichspostminister Stinagl (Bayer) den kommunistischen Antrag auf Einberufung des Verwaltungsrats der Reichspost zu einer Sonderprüfung über die geplante Schaffung einer 10 Pfennigmarke mit dem Bildnis Friedrichs des Großen mit der Begründung abgelehnt, daß er allein für die Herausgabe einer neuen Markenreihe verantwortlich sei.

Die Künstlerstadt und das Reichsehrenmal. Beim Reichskunstwart Dr. Redtslob fand eine Bepfropfung über die Stellung der Künstlerstadt zur Frage des Reichsehrenmals statt. Die anwesenden Vertreter sämtlicher Künstlerverbände waren sich bei der Aussprache darüber einig, daß für die Lösung der Aufgabe nur ein Ehrenhain in Betracht komme, in dessen Mittelpunkt ein künstlerisch gestaltetes Ehrenzeichen Platz finden müsse. Bei der Platzfrage sollen auch Künstler hinzugezogen werden.

Letzte Nachrichten

Vor deutsch-bulgarischen Verhandlungen über den Konsularvertrag

Sofia, 26. Okt. Außer dem in Vorbereitung befindlichen Handelsvertrag mit Griechenland liegen in Sofia von Deutschland und Griechenland Vorschläge für den Abschluß von Konsularverträgen vor.

Die Zerstörung deutscher Kriegsgräber in Lettland Berlin, 26. Okt. Wie die Morgenblätter aus Riga melden, hat in Sachen der Zerstörung deutscher Kriegsgräber in Lettland das lettische Außenministerium der deutschen Gesandtschaft sein Bedauern ausgedrückt und strenge Befragung der Schuldigen zugelegt.

Amerika für Verbot der Giftgase

Paris, 26. Okt. Nach einer Meldung aus Washington beabsichtigt die amerikanische Regierung auf einer Ratifizierung des Genfer Protokolls das Verbot von Giftgasen im Kriege betreffend zu bestehen, obgleich die amerikanische Legion sich dagegen ausgesprochen habe.

Ueber 9 Milliarden Mark englischer Streikverlust

London, 26. Okt. Im Verlauf der gestrigen Unterhandlungsdebatte über den Bergarbeiterstreik griff Lloyd George die Regierung an, daß sie sich völlig in den Händen der Grubenbesitzer befände. Es sei völlig unbegründet, daß die Regierung

den St...
kosten he...
die Gr...
zu zw...
Die A...

Be...
London...
Berläng...

Ne...
Anleihe...
ziell ge...

Mill...
a...
Pr...
anwal...

(Soburg, den Bruder des bulgarischen Königs, unter Vor-spiegelung falscher Tatsachen um mehrere Millionen tschechische Kronen betrogen zu haben.

Keine estnische Protestnote an Rußland

Reval, 26. Okt. Das estnische Außenministerium demontiert die Nachricht, wonach eine estländische Protestnote an Rußland gerichtet werden soll, in welcher gegen die Angriffe der amtlichen Sowjet-Presse gegen Estland Stellung genommen wird.

Der Streit um Spitzbergen beendet

Ropenhagen, 26. Okt. Die Verhandlungen über die privaten Rechte in Spitzbergen sind in der letzten Woche in Oslo beendet worden. Ueber alle Streitfragen bezüglich der norwegischen Interessen ist Übereinstimmung erzielt worden. Die russischen Reklamanten erhalten von den norwegischen Staaten eine Barunterstützung und ein gemeinsames Nutzungsrecht in einigen Gegenden von Spitzbergen.

Der Sport am Sonntag

Fußball
Karlsruher F.V. - Vf.B. Stuttgart 1:0; Stuttgarter Kickers - Union Böblingen 4:2; Vf.R. Heilbronn - Sportklub Freiburg 2:0; Stuttgarter SC. - Freiburger FC. 1:1; Sportfreunde Stuttgart - Phönix Karlsruhe 2:2; F.V. Jüßenhausen - F.V. Ebgingen 11:1; Sp.Vg. Prag - Sp.V. Eintracht 1:0; R.S.V. Ludwigsburg - Sp.V. Feuerbach 1:6; Sp.V. Reilingen - Vf.B. Ludwigsburg 1:0; Jahn Stuttgart - F.V. Reilingen 1:2; Vf.R. Gaisburg - Sp.V. Münstler 1:0; Sp.V. Cannstatt - Vf.B. Oberföhrheim 2:0; Sp.V. Schorndorf - Sp.Vg. Cannstatt 1:4 abgebrochen; Vf.R. Kalen - Viktoria-Unterföhrheim 4:2; Adler-Heilbronn - Vf.R. Pforzheim 2:1.
Hockey-Länderpiel: Deutschland - Schweiz 6:2. - Jahn-München - Vf.B. Stuttgart 8:1.
Hindenburg-Rennen. Das Hindenburg-Rennen des Union-Klubs in Hoppengarten (Berlin) fand am 24. Oktober statt. Sieben Pferde liefen. Das Rennen wurde leicht von „Reinwein“ (Gesüst Weil) gewonnen. Reichspräsident von Hindenburg überreichte der Prinzessin Luise sowie dem Trainer Lipoldt und dem Jockey Tarras die Ehrenpreise.

Reue Höchstleistung im Rennfahren. Der eheliche Rennfahrer Party Thomas fuhr am 22. Oktober auf der Brooklandsbahn mit einem selbstgebaute Kraftwagen 121,8 engl. Meilen (185,8 Kilometer) in einer Stunde.

Handel und Volkswirtschaft

Kohlennot in Dänemark. Wegen Kohlenmangels mußten in Dänemark mehrere große Fabriken den Betrieb einschränken. Das Gaswerk gibt nur noch eine bestimmte Menge von Koks ab.

Einheitsbier in Bayern. In der Sitzung der Landesbauernkammer in München teilte Direktor Dr. Horlacher mit, daß als Termin für den Beginn des Ausschanks des Einheitsbiers, das nunmehr die bayerischen Brauereien herstellen, der 15. November in Aussicht genommen sei. Mit dem Einheitsbier sollen dann die bisherigen sog. Lagerbiere und die Exportbiere im allgemeinen in Wegfall kommen. Ueber den Preis des neuen Einheitsbiers sei bis jetzt noch nichts bekannt.

Stuttgart, 25. Okt. Zwangsversteigerung des Hotels Viktoria. Das seit längerer Zeit unter Geschäftsaufsicht stehende Hotel Viktoria ist zur öffentlichen Zwangsversteigerung ausgeschrieben.

Die Zuckerrübenente im Gäu. Die Zuckerrübenente im Gäu ist beinahe beendet, aber die Landwirte sind wenig befriedigt. Die Rüben sind recht klein ausgefallen, so daß der Ertrag viel geringer ist als in andern Jahren. In Böblingen fand eine Versammlung von Vertretern der Zuckerrübenbauern statt, die eine Entschliessung annahm, in der gegen den Abzug zu hoher Schmutzprojekte Stellung genommen und verlangt wird, daß rückwirkend eine allgemeine Erhöhung des Rübenpreises stattfinden. Außerdem wird eine wesentliche Erhöhung des Rübenpreises durch die Zuckerrübenfabriken gefordert, die aus den Rüben um so mehr Vorteile ziehen, als der Zuckergehalt der Rüben diesmal außerordentlich hoch ist.

Schweinepreise, Balingen: 15-25. — Weisigheim: Milchschweine 18-25, Käufer 38-85. — Crailsheim: Käufer 37-65, Milchschweine 20-36. — Ehingen: Ferkel 15-25, Käufer 60-85, Mutterchweine 150-200. — Giengen a. Br.: Saugchweine 16-30, Käufer 46-82. — Göggingen: Milchschweine 17-28, Käufer 42-75. — Hall: Milchschweine 20 bis 35, Käufer 60-70. — Heilbronn: Milchschweine 17-30, Käufer 38-48. — Jilsfeld: Milchschweine 18-32. — Jischhofen: Milchschweine 16-30, Käufer 50-60. — Künzelsau: Milchschweine 20-30. — Nürtingen: Käufer 49-72, Milchschweine 19-36. — Rot am See: Milchschweine 20-32. — Trossingen: Milchschweine 16-22 M das Stück.

Eulz a. N., 25. Okt. Schafmarkt. Zufuhr 2025 Stück. Erlös für Lämmer 40-55, Hammel 70-100, Brackschafe 40-60, Sammschafe 60-75 M pro Paar. Der Handel war flau.

Mergentheim, 25. Okt. Schafmarkt. Auftrieb 10 000 Stück. Verkauft 5000 Stück. Preise pro Paar: Hammel 80-95, Jahrlinge 70-80, Lämmer 55-67, Brackschafe 43-55 M. Der Handel war sehr lebhaft. Der Besuch war trotz des kühlen regnerischen Wetters sehr gut.

Fruchtpreise, Balingen: Dinkel 12-13,50. — Ehingen: Gerste 12,80-13, Haber 8,50. — Giengen a. Br.: Roggen 10,60, Gerste 12-13,30, Haber 8-8,50, Weizen 13,50-14,40. — Nürtingen: Dinkel 10,50-12,50, Weizen 16, Gerste 11. — Trossingen: Dinkel 12-15, Haber 8,50-10, Roggen 11, Weizen 15-16, Gerste 11-12 M der Ztr.

Stuttgarter Hopfenmarktbericht, 25. Okt. Die Stimmung auf dem heutigen Hopfenmarkt war wegen die Vorwoche wieder eine etwas lebhaftere. Die Zufuhr bestand aus 10 Ballen, welche zum Preise von 470-510 RM je Ztr. sämtlich verkauft wurden. Nächster Markt Montag, 1. November.

Die Weinlese

Heilbronn, 25. Okt. Die Weinbörse Heilbronn hält im Anschluß an den heutigen Herbst einen Vorkauf ab am Mittwoch, 3. November 1926 im Hotel Falken in Heilbronn, wobei alte und neue Weine zum Verkauf gelangen. Die Versteigerungen beginnen vormittags 11 Uhr.

In der Südpfalz wurde neuer Weismost die Vogel (40 Liter Maische) zu 25-30 RM, abseht, an der Oberhaardt wurden Verkäufe zu 28-30 RM, getätigt, in Haardt zu 40, in Gimmeldingen ebenfalls zu 40, in Nubach zu 35, in Königsbach zu 45-48, in Niederkirchen zu 40-43 und in Gönheim zu 35 RM. Von alten Weinen kamen zum Verkauf in Weidestheim 1925er zu 2500-2600 RM, in Ruppertsberg zu 1800 für 1924er Weisweine. — In Bad Dürkheim wurde Neuer das Fuder zu 1500-1600 RM, abgelehrt.

In Lauffen ist die Weinlese nun überall beendet. Mit Ausnahme des Hybridenweins (aus Amerikanertrauben), der neuer offenbar wenig Liebhaber findet, konnte so ziemlich alles zu Preisen von 375-400 M pro Eimer verkauft werden. — In Weisigheim wurden Käufe zu 380-400 RM für den Eimer abgeschlossen. Es ist noch ein kleiner Teil des Ertragnisses veräußert. — In Weisigheim: Zahlreiche Käufe zu 380-400 M. Ein Vossen reiner Wurmberger wurde mit 450 M bezahlt. Noch viel Wein feil. — In Weisigheim a. N. ist die Weinlese beendet. Qualität sehr gut; Verkäufe zu 400 M pro Eimer. — In Grafenhausen kostete der „Gräfenhäuser“ Schwarzriesling oder Müllerwein pro Liter 1,15 M, also der Eimer 345 M. Gewicht nach Dechste 80-86 Grad. Obertlin-Wein wog 102 Grad, wogegen Lafor nur zu 70 Grad gewogen wurde. Bei letzterem keine einheitlichen Preise. — Auch in Hausen a. S. ist die Weinlese beendet. Der Wein ist reiflich verkauft von 300-315 M pro Eimer.

— Nordheim: Der Erlös wird zu nur 500 RM für 40 Hektar, dagegen wird die Ernte der besten Jahre bedeutend überlegen. — Erlangen: Quantum 200 Hektoliter. Es ist verschiedenes veräußert, jedoch ohne festen Preis. — Affalterbach: Weinlese beendet. Qualität sehr gut. Käufer haben am 19. 25er Weisriesling angeboten werden. — Lehenkeinsfeld: Quantum etwa 300 Hektoliter. — Emsenkeinsfeld: Quantum etwa 300 Hektoliter. — Es darf ein Ernteertrag von 2000-2500 Hektoliter erwartet werden. Qualität sehr gut; feste Käufe noch nicht abgeschlossen. — Wilsbach: Ertrag ca. 300 Hektoliter. — In Unterfranken hat der Vorkauf der besten der Herzogl. Rechenkammer 36 Hektoliter ergeben. Die Weingärtnergesellschaft wird ca. 60 Hektoliter, hauptsächlich Trollinger, aus den besten Berglagen kelttern.

Konkurrenz

Firma Karl Trimborn u. Söhne, o. G. in Ludwigsburg.

Gestorbene

Wahrgraffenweiler: Joh. Kaufmann, 66 J. Calw: Heinr. Gahner, Privatmann, 76 J. Gärtringen: Eugen Süßer, 19 J. Ehningen: Jost Binder, Oberlandmesser a. D., 66 J. Böfingen: Karl Schauble, 21 J. Rottenburg: Ad. Bollmer Veteran 70/71, früh. Baumwart, 80 J.

Das Wetter

Unter dem Einfluß westlicher bis nordwestlicher Luftströmungen ist für Mittwoch und Donnerstag immer noch zeitweise bedecktes, rauhes Wetter zu erwarten. Am Schwarzwald sind die Berge bis tief hinunter in Schnee gehüllt. Temperatur 5 Grad Kälte.

Stadtgemeinde Nagold. Ueber die Herbstsaatzeit sind die Tauben ab heute bei Vermeidung von Strafe und bei Gefahr des Abschießens 14 Tage lang eingesperrt zu halten. Am 25. Oktober 1926. 1314 Stadtschultheißenamt: Maier.

Oberschwandorf. Zwangsversteigerung. Am Mittwoch, den 27. Oktober, von nachm. 12 Uhr an verkaufe ich in öffentlicher Versteigerung gegen bare Bezahlung an den Meistbietenden: Eine Kuh, 4-jährig eine Nähmaschine einen Schrank ein Plüschsofa eine Futterschneidmaschine ein Mostfaß ca. 75 Ztr. Heu und Oehmd , 500 Garben Weizen. Zusammenkunft am Rathaus. Den 26. Oktober 1926. 1332 Gerichtsvollzieherstelle Nagold.

Ia. tiefdunkel 937 span.Traubensaft 15% zur Daustrunkbereitung geeignet per Liter 95 Pfg., empfiehlt JOH. HENNE, Kellerei und Weinhandlung

Wand-Fahrpläne mit den Abfahrtszeiten, Auto-Verbindungen, Postbotengängen, Post- etc. Dienst, übersichtlich angeordnet, sind vorrätig in der Geschäftsstelle des „Gesellschafter“.

Oberjettingen. Ein neues 1329 Break sowie 2 neue Wagen mit je 25 und 30 Ztr. Tragkraft steht dem Verkauf aus Martin Renz jr. Schmiedemeister Möbliertes 1335 Zimmer zu vermieten. Zu erfragen bei der Geschäftsstelle d. Blattes. 1327

Lüchtiges Mädchen das schon in gutem Hause war, für alle Hausarbeit baldmöglichst nach Nagold gesucht. Küchenmädchen vorhanden. Persönliche Vorstellung mit Zeugnissen erwünscht. 1334 Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle d. Bl.

Diese Woche keine Singstunde. 1327

Statt Karten! Mödingen. Hochzeits-Einladung. Wir erlauben uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Donnerstag, den 28. Oktober 1926 im Gasthaus zum „Löwen“ in Mödingen stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen. 1282 Karl Gauß Zimmermann, Sohn des Johs. Gauß, Bauer in Mödingen Dora Bertisch Tochter des Gottlieb Bertisch, Wagnermeister in Mödingen Kirchgang 12 Uhr.

Schönes Silberkrant beim alten Kirchplatz per Ztr. Mk. 3.80 zu haben. 1337

Postkarten mit neuen Aufnahmen von Nagold sind zu haben bei G. W. Zaiser.

Relikan Schreibbänder Kohlenpapier für alle Schreibmaschinen Krafft 102/111 100 Carlstraße 14 Tel. 91030

Emaillier-Schilder in geschmackvoller Ausführung bei Berg & Schmid

Heim Sammlung von Volksgesängen für Männerchor und für gemischten Chor. bei G. W. Zaiser.

für Regentage 1807 Gummimäntel für Herren in großer Auswahl M 16.-, 18.-, 20.-, 22.-, 30.-, 33.-, 36.-, 40.-, 45.-, 47.-, 50.-, 60.- Lodenmäntel für Herren M 20.-, 24.-, 30.-, 38.-, 40.-, 42.-, 55.- Pelserinen für Herren M 14.-, 16.-, 20.-, 25.-, 30.- Pelserinen für Mädchen und Knaben in verschiedenen Qualitäten und vielen Größen Windjacken für Herren nur erprobte Qualitäten M 10.-, 12.-, 14.-, 16.-, 20.-, 23.- Knabenwindjacken, Damenwindjacken Paul Röchle, am Markt, Calw

Einem interessierten Kreis zur Kenntnis: Meine Vermählung mit Maria geb. Lehmann fand heute beim hiesigen Standesamt statt. ALTENSTEIG, 25. Oktober 1926. 1336 Otto A. Weinstein. Nagolder und Einwohner des vorderen Bezirks, die Altensteig passieren, besuchen das Geschäft ihres Landmannes Otto A. Weinstein Friseurgeschäft, Gartenstraße, beim „Waldhorn“ Parfümerien, Zigarren, Zigarretten in reicher Auswahl.

Kinderzeitung „Der kleine Coco“ oder „Fips“ die heitere Post. gratis! 1/2 Mk 50 Pfg. MARGARINE Rama butterfein Was zu Ersparung und Genuss heut jede Hausfrau haben muss: Rama-butterfein

Für die diesjährige Bedarfszeit empfehle ich als anerkannt beste Fußbodenpflegemittel Fußboden-Oelsand - Politur -Oele u. Lacke in allen Farben Nagolder Spezialgeschäft von K. Ungerer Tel. 4. Rekord-Fußbodenwachs weiß und gelb Reform-Fußbodenwachsbeize gelb, braun und rot 1530 Stahlspäne — Parkettfluid (Reinigungsmittel)

Konfirmations-Büchlein stets vorrätig bei Buchhandlg. ZAISER. Im Auftrag zu verkaufen: 3 Hochzeitsanzüge Größe 48 und 50 2 Sonntagsanzüge Größe 46 und 50 und 5 Weberzieher spottbillig, wenig gebraucht Fr. Klaff, Nagold

Bettbarchente in vielen Farben und erprobten Qualitäten Bett-federn in großer Auswahl Einzelne Bettfüße und ganze Betten können in kurzer Zeit fertiggestellt werden Damast: Bettzeug: Bettziz :: Leintuchstoffe :: :: Kissenbezugstoffe :: in überaus großer Auswahl 1306 Paul Röchle, Calw am Markt

Mit der „Feier... Am... Mit der... „Feier... Mo... Er sche... Verbr... Schriftleitung... Telegramm... Nr. 251... Das Reich... kurzen Sühn... Die Reich... Deutschen Stä... der Reichsreg... Einpruch erl... Hof hat... Länder durch... werde... Der deutsh... eine weitere... Die Lond... 241 000 Berg... 350 000 Berg... den des Stre... Erminister... Streit nichts... Nach einer... des Kantons... Kämpfen ver... Borde... Wer sind... gerne an die... Flügel, also... nisten. Das... zösischen Par... deren Spitze... in Bordeaux... die für die... deutung hat... Die fra... Grund der... Gruppen auf... dem Linke... munisten (26... Das Lin... von rechts... Führer: L... Briand, Pa... republikaner... Blum, Pau... 139 Mitglied... die beiden er... dern. Mit d... den Sozial... Die Ra d... t e i. Wenn f... gehen, so tre... von den Soz... im Gegenlat... politischen V... freuten in De... zahlenmäßig... setten in sch... Die Ra... gung, Fre... Franzose... etwas ander... jöhnungspol... nen Milita... unter Fr... Frankreich... einer Regier... Ohnmacht ni... ner spießbü... zu befürchte... In diese... denke an lei... tung in Lon... in Bordeaux... Ministertrif... schaft genötl... men. In... talen hin... daß Briand... Das geh... de a u g ge... derjenigen r... einen erheb... war Frankr... niemals wa... mehr verlass... reien zu hü... In diese... in Paris m... führung de... Zimmer mel... Ja, man w... in Berlin f... jene Privat... zu sehen. I... Verjöhnung... langangston... Aber höflic... ichedene Di...